stalt einhergeschritten und sogar Excellenz genannt worden; an dem verhängnißvollen Tage aber, an welchem das ganze Reich der sieben Prinzen in einen Teich, und sie sammt ihren Unterthanen in Fische verwandelt wurden, da befand sie sich eben auf Reisen, nämlich als Gesandter an einem fremden Hofe; daher wirkte der Zauberspruch anders auf sie, als auf die daheim Gebliebenen. Wie sie eines Tages eben in ihrer grünen Uniform an den Hof fahren wollte, da ward ihr so leicht um's Herz, gleichsam als hätte sie gar keines mehr, sie stieg in ihren vierspännigen Wagen und fuhr zum König. Der Diener riß den Kutschenschlag auf: der Wagen war leer. Nur eine grüne Fliege kam herausgesummt. Sie flog über die breiten Treppenstufen hin, die gingen sie nichts mehr an, immer dem Lichte nach, und kam glücklich in den Coursaal.

Im Gefühle ihrer Wichtigkeit setzte sie sich dort dem fremden Monarchen gerade auf die Nase, flog dann um ihn herum, und summte ihm allerhand in's Ohr. Aber er fuhr mit dem Kopfe zurück und schien von der grünen Fliege durchaus nichts wissen zu wollen.

Im Augenblick ward sie verfolgt von allen Anwesenden. Jeder beeilte sich, die Damen mit ihren Fächern, die Herren mit ihren Schnupftüchern, die Zudringliche zum Saale hinauszujagen. —

Was blieb der Armen übrig, als in die Heimath zurück zu fliegen? Am nächsten Tage hieß es in der fremden Stadt, der Gesandte sei, ohne seine Pässe verlangt zu haben, abgereist, und man zerbrach sich die Köpfe über dies Ereigniß.

Unterdessen war die grüne Fliege schon am verzauberten Teiche angelangt, denn sie hatte gar nicht weit bis über die Grenze. Wie staunte sie ob der Veränderung daheim! So oft sie sich dem Teiche näherte, schnappten die Fischlein nach

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00060034